

SCHWARZ CONTEMPORARY | Sanderstraße 28 | 12047 Berlin

Janne Räisänen – In the name of Roses

9.11. - 14.12.2024

Pressemitteilung – November 2024

Wir freuen uns sehr, neue Arbeiten des in Berlin und Helsinki lebenden Malers Janne Räisänen bei SCHWARZ CONTEMPORARY zeigen zu können. *In the name of Roses* ist die fünfte Einzelausstellung des finnischen Künstlers, den wir seit 2014 vertreten.

Mit seiner neuen Serie von zwölf Leinwänden konzentriert sich Räisänen diesmal überwiegend auf Portraits. Er greift aktuelle Themen auf, stellt Bezüge zur Weltpolitik her, verweist auf Kriege und bedenkliche Machtverhältnisse. Gleichmaßen bedient er sich Themen aus der Populärkultur, aus Fernsehserien, aus der queeren Berliner Clubszene. Dabei stehen Seelenleben und Gemütszustände der dargestellten Wesen immer im Raum.

Zunächst treffen wir am Eingang der Galerie auf *Die Alpenjägerin* (alle Arbeiten der Ausstellung sind von 2024): eine Soldatin mit Haube oder Helm und altmodischem Kragen, deren melancholischer Blick ins Leere geht; ihre auffällig rot geschminkten Lippen scheinen Farbe zu verlieren, die über das Kinn nach unten läuft – oder ist es Blut? Geschosse sind hinter ihr zu erkennen, angedeutet sind Tannen, in der Ferne ein brennendes Gebäude.

Ein weiteres Portrait würdigt die in New York lebende Komponistin und Performancekünstlerin Diamanda Galás: die eindringliche Stimme der Sängerin klingt im Titel ratternd mit *Diamanda Galashnikov*. Natürlich verweist Räisänen hier mit auf die Waffenindustrie: Das Sturmgewehr 'Kalaschnikow AK-47', mit dem seit fast 80 Jahren millionenfach Menschen auf der ganzen Welt töten und getötet werden, ist fast jedem bekannt, der russische Waffenproduzent Kalaschnikow als einer der großen Profiteure im laufenden Konflikt Russlands mit der Ukraine.

In *Böse* sitzt bei einer Person mit Cowboyhut ein Panzer auf dem Kopf – links im Bild geisterhafte Gestalten und ein kleiner Vogel: Räisänen verrät uns im Titel, dass er sich auf die gesellschaftskritische Serie 'Krieg böse' von Martin Kippenberger bezieht.

Harmloser scheinbar geht es auf den ersten Blick in der auf der grünen Wand im hinteren Raum hängenden Arbeit *'Lumberjack' by Monty Python feat. John Wayne at WOOF!* zu: den verstorbenen, amerikanischen Westernhelden versetzt Räisänen in die Clubszene nach Berlin, in ein als 'Best Bear Bar' ausgezeichnetes Lokal in Schöneberg. Auf den zweiten Blick sind nicht nur diverse Wesen und Tiere zu erkennen, sondern auch eine Art durchsichtige Pistole, die quer über das Gesicht des Portraitierten zu schießen oder zu ejakulieren scheint.

Wie hier ermöglicht Räisänen den Betrachtenden einen Zutritt in seine Welt durch Begriffe oder Anspielungen in den Titeln. Sie eröffnen Assoziationsfelder, benennen Bildelemente,

die in ihrer Zusammenstellung meist surreal und uneindeutig bleiben, ernst und humorvoll zugleich. Mit dem schmalen Hochformat 'In the name of Roses' versetzt uns Räsänen in eine mittelalterliche Benediktinerabtei, in der reihenweise Mönche ermordet werden und gleichermaßen nach Berlin in die Jetztzeit: Umberto Ecos Romantitel *Il nome della rosa* wird hier mit *Roses* vermischt, dem Namen der Kreuzberger Lieblingsbar des Künstlers.

Der jüngst verstorbenen britischen Schauspielerin Maggie Smith, bekannt vor allem durch die Serie *Downton Abbey* und Harry-Potter-Verfilmungen, setzt Janne Räsänen mit dem Bild *Memorial of Dame Maggie Smith* ein Denkmal – auf der Leinwand sieht man überraschenderweise allerdings eine eher männlich wirkende Figur, ausgemergelt und mit Bartstoppeln, lilafarbenem Hut und mehreren Ringen im Ohr vor einem Hintergrund, der an einen glühenden Sonnenuntergang oder ein fernes Feuer erinnert. Eines ihrer Augen scheint um 90 Grad nach unten gerutscht und aus dem Kopf gefallen zu sein, auch sie hat einen seltsam leeren, melancholischen, abwesenden Blick.

Die portraitierten Gestalten entsprechen keinen Idealen, sie kommen direkt aus Räsänens enormem gedanklichem Bilderfundus. Der finnische Künstler setzt sie, mit überbordender Fantasie und sprudelnder Schaffenskraft, in unsere Welt. Und konfrontiert uns mit ihnen als Teil eines Verformungs- und Entwicklungsprozesses, der als Skizze auf der Leinwand beginnt, sich zum fertigen Bild zusammenfügt und sich dann in der individuellen Betrachtung gedanklich fortspinnt.

Die Ausstellung ist bei einschließlich 14. Dezember 2024 zu sehen.

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 12 – 18 Uhr

Samstag 12 – 16 Uhr

& nach Vereinbarung

Wir laden herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am 9. November 2024 ein,

16 Uhr, Galerie SCHWARZ CONTEMPORARY, Sanderstraße 28, Berlin-Neukölln.

Gerne stellen wir Bildmaterial und weiterführende Informationen zur Verfügung:

mail@schwarz-contemporary.com



Mit freundlicher Unterstützung des Finnland-Instituts.